Die Beschreibung dieser Species findet sich theils in Latreille, theils in Foerster, theils in Nylander; alle habe ich kurz beschrieben in den Jahrb. des Vereins für Naturkunde im Herzogth. Nassau. 1852.

Bis jetzt sind also 68 deutsche Species entdeckt und beschrieben; allein ohne Zweifel giebt es in Deutschland noch manche unbeschriebene Species, da sich Viele wegen ihres verborgenen Aufenthalts den Blicken des Sammlers entziehen und die Ameisen noch sehr wenig Gegenstand des Sammelns gewesen sind. Mehrere schöne noch nicht beschriebene Species habe ich aus Oestreich durch Herrn G. L. Mayr erhalten. Sehr gerne würde ich die in Nassau nicht vorkommenden Species eintauschen, theils gegen einheimische Species, theils gegen andere Insecten. Auch kaufe ich Ameisen, sowie bienen- und wespenartige Hymenopteren, besonders solche, welche nicht in Deutschland vorkommen, sowie exotische. Deutsche Hymenopteren aus der Familie der Bienen, eigentliche Wespen und Grabwespen tausche ich ebenfalls ein oder kaufe sie.

Schenck,
Professor zu Weilburg im Herzogthum Nassau.

Lepidopterologisches.

Zur Naturgeschichte einiger Falterarten

von

C. F. Freyer in Augsburg.

Ueber die früheren Stände mehrerer einzelner seltener Falterarten haben wir nur wenig ganz sichere Nachrichten, und doch muss es für die Wissenschaft und für jeden Sammler, der im Erziehen der Raupen eine angenehme Unterhaltung findet, von Interesse sein, die früheren Stände solcher Arten, welche noch unenthüllt, oder wenigstens selten und gesucht sind, näher kennen zu lernen. Ich erlaube mir daher über die Naturgeschichte der nachfolgenden Arten dasjenige in Kürze mitzutheilen, was ich durch *eigene Erfahrung* beobachtet habe:

I. Tagfalter.

P. Aphirape. Nur zweimal fand ich die Raupe dieses nun auch im Norden Deutschlands entdeckten Falters. Die erste habe ich in meinen älteren Beiträgen Tab. 61 treu abgebildet. Sie ist kurz und dick, von Farbe silbergrau, mit kurzen weissgrauen geästeten Dornen. Der Rücken ist sehr gewölbt. Unter demselben hatte die Raupe auf jedem Absatz einen schwarzen unten weissgestreiften Querstrich, der auf einem hellen Seiten-

streif mit seinem unteren Ende aufsass. Ein zweiter weisser Seitenstreif zog sich über den Füssen hin. Der Bauch der Raupe war braun. Der Kopf röthlichgrau. Diese Raupe lieferte einen weiblichen Falter. Eine zweite Raupe fand ich am 21sten Mai 1846. Sie war schlanker und von Farbe röthlichgrau. Die Zeichnungen übrigens wie bei der ersteren, nur waren hier die Dornen fleischfarben. Sie lieferte nach 12 Tagen einen männlichen Falter. Die Puppe ist grau mit weissem schwarzbegrenztem Streif an der Flügelscheide. Auf der Bauchseite zeigte sie 5 ähnliche helle Winkelstreifen, die aber nur bis zum Anfang der Flügelscheide reichten, und der ganze Grund war mit kleinen Strichen und feinen Atomen ganz dicht übersäet. Die Raupe lebt sehr verborgen. Ich fand sie tief im Grase an einem Grasstengel sitzend. Sie frass die Blätter der Natterwurz, doch wird sie auch andere Pflanzen, z. B. Scabiosenarten nicht verschmähen.

Pap. Ino, Hb. Dictynna. Einige Raupen fand ich Mitte Mai auf der Spiraea aruncus c. Ulmaria, doch frisst sie auch die Bibernelle, Sanguisorba officinalis. Ich habe die Raupe in meinen Neueren Beiträgen Tab. 409 treu nach der Natur abgebildet. Sie ist länger und schlanker als die von Aphirape. Der Kopf fleischfarben. Die Grundfarbe grünlich grau. Die Dornen kurz und schwefelgelb. Ein ähnlicher gelber Streif zieht sich über den Rücken und an den Seiten hin. Unterm Rückenstreif zieht sich ein dunkler ähnlicher Streif durch die ganze Länge. Die ganze Fläche der Raupe ist mit feinen gelben Streifchen dicht überzogen wie geriesel t. Die Bauchfüsse sind braungelb. Die Raupe fand ich hoch auf der Pflanze auf den Blättern sitzend. Die Puppe ist sehr schön und dicht mit Goldflecken auf der Brustseite besetzt. Ihre Farbe ist lichtbraun. Ihre Form ähnlich der von Atalanta aber kleiner. Sie hängt gestürzt. Die Puppe gab den Falter nach 10 Tagen.

Pap. Cynthia. Mitte August 1849 fand ich von dieser Raupe ziemlich viele auf der höchsten Kuppe des Schlückenschroffens aber einzig nur auf Pedicularis rostrata, dem Läusekraut. Alle andern Pflanzen, welche ich der Raupe vorlegte, berührte sie nicht. Ich habe sie auf Tab. 247. meiner N. B. treu abgebildet. Die Raupe ist schwarz mit dicken ästigen Dornen. Die Einschnitte sind gelb; vor solchen stehen an der Hinterecke jedes Absatzes zwei gelbe Striche. Die Lüfter sind gelb. Der Kopf pechschwarz. Sie führt keine Halsdornen. Ich nahm ca. 50 Stück von diesen Raupen mit, die in verschiedener Grösse zu gleicher Zeit gefunden wurden, um solche zu Hause zu erziehen und dachte, da sie schon ziemlich gross waren, dass sie sich noch im nämlichen Herbst verpuppen würden, allein ich hatte mich geirrt. Als das mitgenommene Futter aufgezehrt war,

berührten sie kein anderes mehr. — Nur von dem Spitzwegerich, Plantago media, benagten sie, aber nicht mit Lust, die Blätter. Veilchenblätter, die fast alle derlei Dornraupen gerne geniessen, berührten sie nicht. Auch die Pedicularis palustris (das Sumpflausekraut) verschmähten sie. Aus dieser Ursache gingen mir auch die Raupen, welche fast alle erwachsen überwinterten, im März des nächsten Jahres alle zu Grunde, so dass ich nicht eine Raupe zur Verwandlung brachte.

Pap. Artemis. Ende April und Anfang May, oft schon früher, fand ich die Raupe in manchen Jahren nicht selten auf Wiesen, welche an Laubwaldungen stossen. Sie sind, da um diese Zeit das Gras noch etwas niedrig ist, leicht zu entdecken, und ruhen gewöhnlich an dürren Grasstengeln. Ich nährte sie mit den Blättern der Scabiosenarten, vorzüglich Scabiosa sylvatica. Die Raupe habe ich in meinen älteren Beiträgen Tab. 7. treu abgebildet. Sie ist schwarz mit sehr kurzen und ästigen Dornen. An der Seite führt sie weisse Striche und Punkte, welche eine gescheckte Seitenlinie bilden, in welcher die weissgesäumten runden Löfter stehen. Ueber dem Rücken stehen auf jedem Absatz ganz kleine weisse Pünktchen. Der Kopf ist klein und schwarz. Die Bauchfüsse sind rothbraun. Sie gleicht sehr der von P. Euphrosyne. Die Puppe ist silbergrau, ins gelbliche ziehend. Sie führt schwarze Streifen und Flecken auf den Flügelscheiden. Auf der Bauchseite zeigt sie viele schwarze und orangegelbe Punkte. Sie hängt gestürzt. Nach 10 bis 12 Tagen giebt sie den Falter.

Pap. Athalia & Dictynna. Hb. Corythalia. Beide Raupen leben erwachsen im Juni. Ich fand sie nur auf Melampyrum sylvaticum, gewöhnlich oben auf den Blättchen der Pflanze. Sie gleichen sich sehr, nur ist die von Dictynna etwas kleiner und dunkler. Ihre Farbe ist aschgrau. Die Dornen sind sehr kurz, von Farbe rothgelb. Der Kopf klein und schwarz. Die ganze Fläche der Raupe ist mit feinen weissen Pünktchen dicht übersäet. Ich habe sie auf Tab. 49. der ä. und 319. der N. B. treu abgebildet. Die Puppe ist kurz und dick, von Farbe dunkelaschgrau mit schwarzen Strichen und Punkten an den Flügelscheiden, und auf der Bauchseite mit rothen schwarzgesäumten Punkten besetzt. Der Falter fliegt Ende Juni und Anfang Juli nach einer nur 10 bis 12tägigen Puppenruhe.

Pap. Latonia. Die Raupe dieses Falters hat sich lange verborgen gehalten, sie ist nur selten zu finden. Ich fand sie einzeln schon im März auf dem s. g. Hundsveilchen, aber nur in sonnigen Waldschlägen ganz niedrig auf der Erdfläche. Ich habe sie in meinen älteren Beiträgen Tab. 25. abgebildet. Sie hat die Form und Grösse der von P. Artemis. Die Grundfarbe ist schwarzgrau; die Dornen sind kurz, geästet, und sitzen auf rost-

gelben Warzen. Ueber dem Rücken stehen auf jedem Ring viele kleine weisse Pünktchen. Die Puppe hängt gestürzt und ist graugrün. Die Flügel-Scheiden zeigen an der unteren Ecke einen weissen Flecken. Ein weissgrauer Gürtel steht auf der Bauchseite, parallel mit dem Ende der Flügelscheide, wo sich auch gelbrothe kleine Spitzen zeigen. Den Falter fing ich noch spät im October auf Brachäckern. Am liebsten fliegt er auf sandigen Wegen.

P. Pandora. Ich habe die Raupe auf Tab. 517. abgebildet und beschrieben. Sonst ist meines Wissens von ihr keine Beschreibung und Abbildung vorhanden. Sie hat die Grösse von der des P. Paphia. Ihre Grundfarbe ist schwarzbraun. Die Dornen nicht so lang wie bei Paphia, von Farbe rothgelb. Das hintere Ende eines jeden Absatzes ist purpurbraun, der Anfang jedes Ringes jedoch sammetschwarz, mit rostgelben kurzen Strichchelchen. Der Kopf ist glänzend braun. Der gelbe Rückenstreif, den Paphia deutlich führt, fehlt demselben. Die Form der Raupe ist mehr spindelförmig als Paphia. Sie lebt auf Veilchenarten in lichten Waldungen, wo der Falter gefunden wird, ganz niedrig auf der Erde. Ich liefere diese Beschreibung nach einem ausgeblasenen Balg, der mir aus Ungarn mitgetheilt wurde.

P. Paphia. Nach der Natur auf Tab. 595. meiner N. B. treu abgebildet. Alle mir bekannten Abbildungen dieser Raupe sind Copieen nach Rösel, mit Ausnahme der Hübn. Figur, die aber nur nach einem nicht ausgewachsenen Exemplar gegeben ist. Die Raupe ist in der Grundfarbe schwarz. Die Dornen, ockergelb und ästig, sitzen auf gelben Warzen. Am Kopf zeigen sich 2 dergleichen lange Dornen. Der Kopf kugelförmig, oben mit weissen gräulichen Pünktchen. Ueber dem Rücken führt sie einen schwefelgelben, öfters auch dunkelgelben Doppelstreifen. An den Seiten ziehen gelbliche Längsstreifen durch die ganze Länge der Raupe.

Sie lebt sehr verborgen und ganz unten auf der Erde an abgestorbenen Kräutern oder Pflanzentrümmern im Mai.

Die Puppe ist lichtgrau, auf der Bauchseite mit vielen goldenen und silbernen Flecken, und über ihre ganze Fläche mit dunklen Strichen und Atomen dicht übersäet.

P. Euphrosyne. Sehr ähnlich der Raupe von P. Artemis, doch nicht so kurz, sondern schlanker, und ohne die weissen Pünktchen auf der Rückenfläche. Sie variirt jedoch sehr. Manche Exemplare sind ganz schwarz ohne den weissen Schattenstreif an der Seite und andere Ex. führen statt schwarzer gelbe Dornen. Sie nährt sich allein von Veilchenblättern. Ich vermuthete, dass aus diesen mit gelben Dornen besetzten Raupen sich P. Selene entwickeln dürfte, was jedoch nicht der Fall war, sodass zur Zeit die aechte Raupe der Selene mir noch fremd in der Natur ist. Die Dornen sind übrigens sehr kurz. Man findet die

Raupe im März an Pflanzentrümmern auf der Erdfläche. Die Puppe ist rothbraun ohne Metallglanz, auf der Bauchseite scharf eingeschnitten mit scharfen Kanten. Freyer ält. Beitr. Tab. 139.

P. Niobe. In der Jugend sehr ähnlich der von P. Latonia und vorzüglich kenntlich durch die am Anfang jeden Absatzes über der Rückenfläche stehenden weissen Punkte. Die Grundfarbe ist grauschwarz. Die Dornen rostgelb, erwachsen fleischfarben, nicht gar lang. Erwachsen ist die Raupe bunt und dann zeigt sich die weisse Rückenlinie, welche in der Jugend aus Punkten bestand, sehr deutlich. Unter solcher stehen beim Beginn eines jeden Absatzes zwei ähnliche weisse Fleckchen.

Der Kopf ist rostbraun und führt sogenannte Kopfdornen. Ich fand die Raupe Anfang May in ihrer Jugend auf Waldwiesen neben dem Hundsveilchen, Viola canina, doch traf ich sie nicht auf der Pflanze selbst, sondern stets auf Gras und Moos frei liegend an.

Die Puppe ist glänzend braun mit stumpfen Dornen auf der Bauchseite, welche metallgrün sind.

Von mir Tab. 199. und 337. abgebildet.

Was ich auf Tab. 337. abbildete, ist die in neuerer Zeit unter dem Namen P. Germari verschickte Abart, im weiblichen Geschlecht.

P. Adippe. Zu gleicher Zeit und wo die vorige zu finden ist. In der Jugend sind beide Arten sich ganz ähnlich. Im erwachsenen Zustande führt diese Art jedoch keinen weissen Rükkenstreif, sondern eine sammetschwarze Rückenfläche, auf welcher am Anfange jeden Absatzes die zwei weissen Fleckchen stehen. Die Dornen rostbraun, ziemlich lang, der Kopf schwarzbraun mit 2 Halsdornen. Sie hat gleiche Nahrung mit der vorhergehenden und gleichen Aufenthalt. Auf Tab. 229. meiner N. B. abgebildet.

Es ist sehr möglich, dass Niobe und Adippe nur abweichende Varietäten sind, doch kann man für jetzt beide Arten noch getrennt lassen.

P. Aglaja. In der Jugend gleicht diese Raupe sehr der von P. Artemis, im erwachsenen Alter ist sie jedoch verschieden, von schwarzer Farbe, ausgezeichnet durch die 8 rothen Flecke an den Seiten, welche die Raupe auch schon in ihrer Jugend zeigt. Sie ist Ende März erwachsen, lebt wie die obigen, tief im Grase an einzelnen Grashahnen oder Pflanzenstengeln sitzend. Die ästigen Dornen und der Kopf sind schwarz. Auf der schwarzen Grundfläche zeigen sich auch feine weisse Pünktchen. Ihre Nahrung sind Veilchenarten, namentlich Viola canina und hirta. Die Puppe hängt gestürzt, ist von Farbe glänzend schwarzbraun ohne metallgrüne Flecke. Auf ihrer Bauchseite, welche die Rükkenseite der Raupe ist, stehen hellbraune Binden, in welchen die

schwarzbraunen stumpfen Dornspitzen stehen. Der Falter entwickelt sich nach 12—14 Tagen.

Auf Tab. 205. und 241. meiner Beiträge abgebildet.

P. C. album. Die Raupe ist überall bekannt. Sie lebt einzeln auf Nesseln. Ich fand sie jedoch auch auf Ulmen. Oefters erscheint sie ganz einfach gelbweiss.

P. Cardui. Die Raupen fand ich auch auf Echium vulgare, dem gemeinen Natterkopf. Sie lebt immer einzeln, eingesponnen in einem feinen Gewebe. Auch auf Hanf habe ich sie schon gefunden. In der Färbung und Zeichnung weicht sie sehr ab.

P. Levana & Prorsa. Ich fand die Raupe vor vielen Jahren im Septbr. (in der Altmühlgegend bei Berolzheim, auch bei Ravensberg) auf der hohen Rothnessel an den Chaussee-Gräben zahlreich. Sie zeichnet sich von Urticae und Jo durch die zwei Kopfdornen aus und ist nur halb so gross. In hiesiger Gegend habe ich sie noch nicht gefunden. Diejenigen Falter, welche sich noch im Spätherbst entwickelten, gaben Prorsa; die überwinterten lieferten Levana.

Abgebildet in meinen ä. B. Tab. 55.

P. Sibylla. Die Raupe Anfang Juni auf der Heckenkirsche (Lonicera xylosteum) in schattigen Gegenden in unserm Siebentischwald, aber nicht in jedem Jahr. Der Kopf ist sehr gross, rothbraun mit feinen Stacheln und einem weissen Winkelstreif. Die Grundfarbe grün mit vielen weissen Pünktchen dicht besetzt. Die Dornen rothbraun mit kleinen Aestchen. Der Bauch rothbraun; über solchem ein weisser Seitenstreif, welcher aber erst beim 4ten Absatz beginnt. Die Füsse grün. Die ersten drei Ringe hinter dem Kopf führen an den Seiten fleischfarbene Flecke.

Die Puppe ist dunkelbraun, grün glänzend, mit einem auf der Bauchseite hervorragenden Auswuchs. Auf der Rückenseite der Ringe des Hinterleibs kaffeebraun. Sie hängt gestürzt.

Der Falter erscheint oft schon nach 8 Tagen; gewöhnlich nach 14—16 Tagen. Abgebildet in meinen ä. B. Tab. 27.

P. Iris & Clytie. Beide Raupen fand ich gewöhnlich Mitte auch schon Anfangs Juni. Iris lebt immer auf der Wollweide, Clytie allein auf der Zitterpappel. Erstere ist blaugrün, letztere mehr grasgrün. Die blaugrüne mit einer scharfen Schneide über der Bauchseite versehene Puppe ist mit weissen Streifen geziert und äusserst lebhaft. Bei der geringsten Berührung schlägt sie um sich. Die Falter fliegen Anfang bis Mitte Juni auf Sandwegen, die sich durch Laubwaldungen ziehen. Freyers ält. Beitr. Tab. 31., N. B. Tab. 385. sind die Raupen nach der Natur abgebildet.

Pap. Galathea. Die Raupe findet man noch jung als überwintert im März und April. Sie ist gewöhnlich im Juni erst er-

wachsen und ihr Wachsthum daher sehr langsam. Mit dem Auge ist sie schwer aufzufinden, da sie tief an der Wurzel des Grases lebt; doch mit dem Schöpfer oder Hamen habe ich sie im jugendlichen Alter schon oft erhalten. Sie hat einen fleischfarbenen Kopf und eine schmutzige Strohfarbe. Grün sah ich sie nie. Ueber den Rücken zieht eine dunkle braune Linie, unter solcher ein weisser Längsstreif, und über dem ebenfalls weissen Seitenstreif stehen die schwarzen feinen Lüfter. Der hinterste Absatz zeigt zwei fleischfarbene Spitzen. Die ganze Raupe ist mit feinen Härchen überzogen. Die Puppe ist weisslich gelb und führt an den beiden Seiten des Kopfes zwei schwarze Auswüchse, die sich wie Ohren ausnehmen. Ihr Afterende ist mit feinen schwärzlichen Borsten besetzt. Die Kanten der Flügelscheiden sind zimmetbraun, gerundet. Sie liegt frei auf der Erde, ohne sich mit einem Faden um den Leib zu befestigen. Freyers N. Beitr. Tab. 379. und 433.

Pap. Medea. Ende August zog ich die Räupchen aus dem Ei, welches gelblich weiss und schön gerippt sich zeigte. Wenn das Räupchen sich entwickelt hat, ist es weissgrau mit einer purpurrothen Rückenlinie und 2 solchen Längsstreifen an den Seiten. Der Kopf war sehr gross, röthlichgrau, und am After hatten die Räupchen die gewöhnlichen 2 Spitzen. Ich brachte leider diese Raupen nicht zur halben Grösse, indem sie mir Mitte Septbr. starben.

Pap. Ligea. Die Raupe schöpfte ich im April auf Gras, mit welchem ich sie bis zur Verwandlung ernährte. Sie hat mit Galathea, der sie auch sehr ähnlich ist, gleiche Naturgeschichte. Sie ist von Farbe geblich grau, sehr kurz und dick, und kommt in der Form der von Hyperanthus Hbn. nahe, nur ist ihre Fläche glatter. Sie frisst nur Gras. Freyer N. B. Tab. 67.

Pap. Pitho, Hbn. Auch diese Raupe zog ich aus Eiern, welche mir ein Weibchen Mitte August abgesetzt hatte. Die Räupchen waren aschgrau, ins Gelbliche spielend, mit einer dunklen Rückenader und ihre Fläche glatt, wie die von Pap. Ligea. Sie haben einen grossen Kopf von dunkler Farbe und am After 2 feine Spitzen. Ueber die Fläche zogen sich mehrere dunkele Linien. Ich brachte sie nicht über Winter.

Pap. Pyrrha. Diese Art habe ich aus Eiern, welche am 4. und 5. August abgesetzt wurden, vom 20. bis 24. August erhalten. Die Räupchen waren kürzer und dicker als die von Pitho. Die Farbe blass röthlichbraun. Der Kopf sehr gross. Ueber den Rücken zog sich eine dunkele Linie. Sie waren mit kurzen Borsten dicht besetzt, welche kleinen Haarbüscheln glichen. Am After führte sie die gewöhnlichen 2 Spitzen. Ich legte ihnen zwar bis zum 20. Septbr. Gras vor, bemerkte jedoch, dass sie fast gar nicht frassen, daher sie in einem Alter von 4 Wochen

zwar noch lebten, aber nicht im Geringsten zugenommen hatten. Anfangs October gingen sie sämmtlich zu Grunde. Wahrscheinlich ist auf den Alpen eine eigene Grasart ihre Nahrung.

Pap. Phaedra. Ich schöpfte das Räupchen noch ganz klein im April auf Gras, welches ihre einzige Nahrung ist, unter Büschen an den Ufern des Lechflusses. Sie ist gegen die übrigen Arten äusserst schlank und lang, und vorzüglich gegen den After stark zugespitzt. Ihre Farbe ist gelblich grau. Sie hat schon in der Jugend Gestalt und Farbe wie im erwachsenen Zustande und ist einer nackten Gartenschnecke ähnlich. Der Kopf ist röthlich mit 4 dunklen Streifen von oben nach unten. Ueber den Rücken zieht eine dunklere Linie, die am Anfang eines jeden Absatzes zwei scharfe schwarze Striche zeigt. Eine zweite dunkelbraune Linie steht unter ihr, dann folgt eine dritte aschgraue Linie durch die ganze Länge, unter welcher sich die schwarzen Lüfter zeigen. Ueber dem Bauch führt sie einen hellen, auf beiden Seiten dunkler gesäumten Streif. Der letzte Absatz zeigt 2 scharfe Spitzen. Die Raupe ist glatt und nicht mit Härchen besetzt. Ihr Wachsthum ist sehr langsam, indem sie erst Ende Juni und Anfang Juli ihre volle Grösse erreicht. Die Brustfüsse sind fleischfarben, die Bauchfüsse eben so und sehr glatt und kurz. Ihr Gang schneckenartig, äusserst langsam. Die Puppe ist dunkelbraun, die Bauchhälfte mit einem bläulichen Duft überzogen. Sie liegt ohne Gespinnst flach auf der Erde. Der Falter entwickelte sich Ende Juli und im August. Freyer's N. Beitr. Tab. 373.

(Schluss folgt.)

Käfer-Notizen

von

W. Mink in Crefeld.

Die Umgegend Crefelds ist ziemlich reich an Hydroporen. Unter denselben befindet sich eine Art, nämlich H. flavipes Ol, welche, da sie in keiner der deutschen Faunen enthalten ist, bisher in anderen Gegenden Deutschlands noch nicht muss gefunden worden sein. Die Art ist durch die Zeichnung der Flügeldecken so leicht kenntlich, dass eine Verwechselung mit den von Sturm, Erichson und Redtenbacher beschriebenen Arten kaum möglich ist. Die Grundfarbe der Flügeldecken ist schwarz; der Seitenrand und vier Linien, deren äusserste an der Wurzel mit dem Seitenrande zusammenhängt, sind gelb. Diese Linien gehen sel-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: 14

Autor(en)/Author(s): Freyer Christian Friedrich

Artikel/Article: Lepidopterologisches. Zur Naturgeschichte einiger Falterarten 301-308